

**AL-KINDĪ GENANNT "DER
PHILOSOPH DER ARABER";
EIN VORBILD SEINER ZEIT
UND SEINES VOLKES**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649765775

Al-Kindi genannt "der Philosoph der Araber"; ein Vorbild seiner Zeit und seines Volkes by
Gustav Flügel

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

GUSTAV FLÜGEL

**AL-KINDÎ GENANNT "DER
PHILOSOPH DER ARABER";
EIN VORBILD SEINER ZEIT
UND SEINES VOLKES**

Al - Kindi

genannt

„der Philosoph der Araber“.

Ein Vorbild seiner Zeit und seines Volkes.

Von

Dr. G. Flügel.

Unter den Gelehrten und Schriftstellern des arabischen Chalifats in seiner grössten Blüthe d. i. von der Mitte des zweiten Jahrhunderts bis gegen die des dritten = ungefähr 750 — 850 n. Chr. ragt kein Zweiter durch Selbständigkeit, Vielseitigkeit und reges, beharrliches Streben in Erforschung wahrer Erkenntniss und Verbreitung derselben in so hohem Grade hervor als der seinem Rufe nach schon frühzeitig im Abendlande vielbekannte Kindi, dem bereits seine Zeitgenossen vorzugsweise das Prädicat der Philosoph der Araber **فيلسوف العرب** beilegten. Dieser in den Augen des strengen Muslim an sich etwas verdächtige Ehrenname, wie schon die Wahl des aus der Fremde entlehnten Wortes **فيلسوف** andeutet, macht uns zugleich bemerkbar, wie die Art seiner Philosophie nicht in dem Bereich einheimischer nationaler Wissenschaft wurzelte, sondern Stoff und Methode aus den sogenannten alten d. i. vorzugsweise griechischen Theorien entlehnte und auf ihnen beruhte; ja man gestand in dieser Hinsicht ganz offen zu, wie aus dem Bericht Ibn al-Kutū'i's über ihn hervorgeht, dass es im Islām keinen zweiten Gelehrten gebe, der durch sein Studium und die Kenntniss der philosophischen Wissenschaften mehr Berühmtheit erlangt hätte als Ja'kūb al-Kindi. Und in der That war Kindi kein Gelehrter, wie ihn sich der Muslim für seine Doctrin wünschte; wohl aber ist er berechtigt, diese Bezeichnung im vollen Sinne des Wortes anerkannt zu sehen und zu behaupten, wenn wir ihn nach dem Massstabe unseres Begriffs von Gelehrsamkeit beurtheilen. Zählte ihn doch der berühmte Arzt, Naturforscher und Mathematiker Hieronymus Cardanus (starb 1576) in seiner Schrift *De subtilitate* zu den zwölf bis zu seiner Zeit auf der

Welt bekannt gewordenen gewaltigsten Geistern, und der überaus gelehrte spanische Exjesuit Andres (gestorben zu Rom 1817) nennt ihn in seinem Werke *Dell' origine e progressi d'ogni letteratura* geradezu den *Thales* und *Pythagoras* der *Muslime* und kann für seine Anerkennung der Grösse des Mannes nicht Ausdrücke genug finden ¹⁾).

Es gilt nun unsere obige Anschauung so vollständig als möglich durch folgende Schilderung zu rechtfertigen, in der wir uns vor Allem an den *Fihrist* halten als die zuverlässigste, reichste und reinste Quelle, aus der alle spätern Schriftsteller das Wesentlichste wie über den Mann selbst so über seine Schriften — über letztere fast ausschliesslich — entlehnten. Nächst ihr benutzen wir *Ibn Useibia* in seinen *Classen der Aerzte* und *Ibn al-Kutfi* in seiner *Geschichte der Philosophen*, ohne andere Quellen, wie sie uns zugänglich sind, auszuschliessen ²⁾).

Abū Jūsuf Ja'kūb Bin Jshāk Bin as-Sabbāh Bin 'Imrān Bin Jsm'īl Bin Muḥammad Bin al-As'at Bin Keis al-Kindī (الكندي) *Bin Mādī Karīb Bin Mu'āwija Bin Ġabala Bin 'Adī Bin Rab'ā Bin al-Hārīt* ³⁾ *Bin Mu'āwija al-akbar* der Grössere oder Aeltere ⁴⁾ *Bin al-Hārīt al-asġar* der Kleinere oder Jüngere ⁵⁾ *Bin Mu'āwija Bin al-Hārīt al-akbar Bin Mu'āwija* ⁶⁾ *Bin Kinda* ⁷⁾

1) Vgl. auch De-Rossi im *Dizionario storico degli autori arabi* S. 30 ff.

2) Als ich vor nun 20 Jahren die kurze Biographie Kindi's für die Ersch-Grubersche Encyclopädie (2te Section Bd. XIV, S. 69 ff.) schrieb, fasste ich bereits den Entschluss, das Sein und Wirken des Mannes später einer umfassenderen Darstellung zu unterwerfen. In dieser Absicht bestärkte mich auch mehr die sehr verschiedenartige Beurtheilung, die ihm bis in die neueste Zeit in allen Geschichten der Philosophie, Mathematik und Literatur überhaupt zu Theil geworden ist. Zwar wird überall das Bedeutende seiner Erscheinung anerkannt, nirgends aber im Ganzen und Grossen hervorgehoben oder in einem Gesamtbild zur Anschauung gebracht. — Dass oft genug sein Einfluss auf Philosophie, Mathematik (vgl. z. B. Montucla), Medicin u. s. w. unterschätzt wird, mag darin entschuldigende Erklärung finden, dass uns von seinen Schriften nur das Wenigste erhalten, noch weniger aber durch den Druck bekannt geworden ist, und hier wiederum nur in schlechter Uebersetzung, nirgends im Original Etwas vorliegt. Doch haben spätere Schriftsteller ihn vielfach benutzt. Andere Gründe seiner verschiedenen Beurtheilung schon unter seinen Zeitgenossen werden wir später kennen lernen. — *Lakemacher's Dissertation de Alkendi Arahum philosophorum celeberrimo* (Helmstadii 1719. 16 S. kl. Quart), auf die man sich noch immer bis in unsere Tage herab beruft, ist höchst unschuldig und stellt nur die zu seiner Zeit gedruckt vorhandenen spärlichen Notizen zusammen. Für vorliegende Abhandlung war sie nicht von geringstem Nutzen.

3) *Bin al-Hārīt* ist ein Zusatz von *Nawawī* im *Biographical Dictionary* S. 160.

4) *al-akbar* fehlt ebenda.

5) *al-asġar* Zusatz von *Ibn Abī Useibia* und *Nawawī*.

6) *Bin al-Hārīt al-akbar Bin Mu'āwija* ebenfalls Zusatz von *Ibn Abī Useibia* und *Nawawī* zum *Fihrist*.

7) *Bin Kinda* fehlt bei *Nawawī*. S. die Etymologie und den Ursprung dieses Namens bei *Ibn Duraid* p. 218, und *Nawawī*.

Bin Taur Bin Muratt⁸⁾ Bin Mu'awija⁹⁾ Bin Taur Bin 'Ufeir¹⁰⁾ Bin 'Adi Bin al-Ĥarīf Bin Murra Bin Udad Bin Zeid Bin al-Hameisa¹¹⁾ Bin Zeid Bin Kablān Bin Sabā Bin Jašgnb Bin Jārub Bin Kaḥtān — ist der Name Kindi's und seine Genealogie, soweit diese die Quellen zurückführen.

Unter seinen nähern und nächsten Vorältern vom Vater an, der unter den Chalifen al-Mahdī (158 — 169 = 775 — 785) und al-Rasīd (170 — 193 = 786 — 809) die Statthalterschaft oder das Emirats von Kufa verwaltete, tritt uns sein Ahnherr im sechsten Grade al-Aš'at¹²⁾ entgegen. Dieser kam als einer der Fürsten oder sogenannten Könige des Stammes Kinda (بن ملوك كندة) im J. 10. der Flucht mit 70 (nach Andern mit 60) Reitern seines Stammes zum Propheten Muḥammad, wurde dessen Gefährte und starb 63 Jahr alt. Er wird als Herrscher sämtlicher Stämme Kinda's genannt wie sein Vater Ḳeis, welchen der Dichter Ašā¹³⁾ in vier langen Kasiden besang, deren Anfang Ibn al-Ḳuffī aufbewahrt hat¹⁴⁾, von denen aber keine mit der von de Sacy herausgegebenen identisch ist. — Ma'dī Karīb, der Vater des Ḳeis, erhielt von seinem Vater Mu'awija Bin Gābala die von ihm behauptete Herrschaft in der Provinz Ḥadramaut über die Kinder Ḥarīf's des Jüngern, die einen Zweig des Stammes Kinda bildeten. — Mu'awija, der Sohn al-Ḥarīf's des Aelteren, al-Ḥarīf der Aeltere selbst, dessen Vater Mu'awija und der Ahnherr Taur waren Könige des Stammes Ma'add (مَعَدّ) und hatten ihren Sitz im festen Schlosse Mušakḳar in Bahrein, von wo aus sie Bahrein selbst und Jemāma beherrschten.

Mit dem zweideutigen Uebergange Ašat's zum Islām und der darauf erfolgten Unterwerfung des Stammes Kinda und seiner Abzweigungen, die vorher mehr oder weniger unter persischer

8) Ibn Abi Ušēib'a und Andere falsch بن مربع. S. Ibn Ḥuteiba S. 52 und vorzüglich Nawawī.

9) Bin Mu'awija Zusatz von Nawawī.

10) Bin Taur (Ibn Abi Ušēib'a: Kinda) Bin 'Ufeir Zusatz von Beiden. Nawawī fügt al-Kindi (s. Anm. 7) hinzu.

11) Statt يشجب بن عريب bei Ibn Abi Ušēib'a الهميسع.

12) Vgl. A biograph. Diction. of Persons, who knew Mohammed by Ibn Hajar in Bibl. Indica Fasc. II, S. 97.

13) أعشى. S. de Sacy's Chrestomathie II, S. 60.

14) Die Anfänge derselben heissen:

1. رحلت سمية غدوة أجمالها. —
2. لعمرك ما طول هذا الزمن. —
3. أتياجر غادية امر تسلر. —
4. أزمعت من آل ليلى ابتكارا. —

Auch Ibn Abi Ušēib'a hat die Aufnahme dieser Anfänge für wichtig genug gehalten.

Oberherrlichkeit standen, begann unfehlbar die Zerstreung dieser Stämme und ihrer Fürsten, denen theilweise auch im neuen Staate eine hervorragende Stellung zu Theil wurde. So erzählt uns Nawawî (S. 160 — 161) von Aš'at ausführlicher Folgendes. Er kehrte, nachdem er mit seinen 70 Reitern den Islâm angenommen, nach Jemen zurück, liel aber mit Andern nach dem Tode des Propheten wiederum ab — namentlich wird von den Banû Kinda in Hadramaut erwähnt, dass sie hauptsächlich wegen der Armensteuer sich dem neuen Joche entzogen, — so dass Abû Bakr die Haustruppen (الجنود) zu ihrer Unterwerfung nach Jemen absandte. Aš'at an der Spitze der Abtrünnigen war, da er eine Niederlage voraus sah, verrätherisch genug, die Festung Nugeir gegen die Zusicherung der Erhaltung des Lebens und Eigenthums für sich und die Seinigen dem Gegner Muhâgir Ibn Umeija zu öffnen, während er seine Stammgenossen, Männer, Frauen und Kinder, dem Mord und der Sklaverei preisgab. Hierauf als Gefangener vor den Chalifen geführt, nahm er von Neuem den Islâm an, bat um Erhaltung seines Lebens und zugleich um des Chalifen Tochter. Abû Bakr schenkte ihm wirklich die Freiheit und gab ihm auch seine Tochter zur Frau, die die Mutter des Muḥammad, des Ahnherrn Kindi's im fünften Gliede wurde ¹⁵⁾. Hierauf nahm Aš'at an dem Treffen am Flusse Jarmûk (Hieromax, jetzt Sarî'at Mandûr) in Syrien ¹⁶⁾ gegen die Griechen (23. Aug. 634), ein Jahr oder etwas später bei Kadesia gegen die Perser, bei der Hauptstadt Madâin 636, bei Galûlâ, in Irak von Bagdad aus auf dem Wege nach Chorasân gelegen, bei Nehâwend, einer kleinen Stadt südlich von Hamadân im J. 20 (641) Theil, wohnte dann in Kufa, stellte sich im Treffen in der Ebene von Siffin nicht weit von Rakka (Juli 657) in die Reihen 'Alî's, den er in schändlichem Verrath als einer seiner heimlichen Hauptgegner den Kampf einzustellen nöthigt, und wohnte der Verhandlung der beiden Schiedsrichter bei. Ob ihn der Chalife 'Utmân zum Statthalter von Adarbeigân, dessen Unterwerfung ihm zugeschrieben wird, gemacht habe, lassen wir einstweilen dahingestellt, und erwähnen nur noch, dass Ḥasan, 'Alî's Sohn, eine seiner Töchter heirathete. Aš'at starb in Kufa, wo er sich, wie überhaupt die Banû Kinda, niedergelassen hatte, 40 Nächte nach Ermordung des Chalifen 'Alî oder später im J. 42 = 662 ¹⁷⁾. — Der Sohn desselben, der oben erwähnte Muḥammad, war dem Hause 'Alî's, wie es scheint, eben so wenig treu zugethan wie der Vater. Wir finden ihn als Hauptmann unter dem Statthalter von Kufa,

15) Nach Andern war Aš'at schon vorher Schwager des Abû Bakr. — Nawawî macht ihn zum Eidam.

16) S. The Ferooh al-Sham S. 195.

17) Diese spezielle Angabe seines Todesjahres zeigt, dass er in einem Alter von ungefähr 30 Jahren zuerst den Islâm annahm.

'Ubeidallâh, der den Umeijaden Jazid gegen den Prätendenten Husein, 'Alî's Sohn, vertheidigte. Später empörte er sich gegen Muchtâr in Kufa, musste nach Basra fliehen und fiel im Treffen bei Harûrâ 67 (686—87) nicht weit von Kufa. Ein Sohn dieses Muḥammad ist 'Abd-ar-raḥmân, der bekannte Empörer gegen den berichtigten Statthalter Ḥaǧǧâǧ und die Umeijaden, der sich Fürst der Gläubigen nannte, ganze Länderstrecken eroberte und Schlachten lieferte, bis er 85 (704 oder 705) dem Ḥaǧǧâǧ unterlag und seinen Tod fand. — Auf diese Weise setzte der Stamm Kinda das Handwerk der Empörung und des Verraths ununterbrochen fort, und Reiske berichtet ¹⁸⁾, dass Nuweiri eine ganze Reihe ähnlicher Treulosigkeiten des Vaters, Grossvaters, Urgrossvaters und Urältervaters dieses 'Abd-ar-raḥmân erzähle.

Aus dieser Vorgeschichte Kindi's geht nach vielen Seiten hin hervor, dass er aus fürstlicher Familie abstammte und dass auch im Chalifate wenigstens einige seiner Vorfahren durch eine höhere Stellung rechtlich und widerrechtlich sich für ihre frühere Herrlichkeit entschädigt sahen oder zu entschädigen suchten. Daraus ferner, dass in dem von 'Umar (637) neugegründeten Kufa vielleicht freiwillig, vielleicht gezwungen — wie ja auch die Juden Arabiens dahin gewiesen waren — die Banû Kinda sich niedergelassen hatten, erklärt sich wohl auch, wie der Vater Kindi's zum Statthalter oder Emir dieser in Folge der verschiedenartig zusammengeworfenen Einwohnerschaft sehr unruhigen und zum Aufstand geneigten Stadt ernannt wurde. Doch scheint es nicht, dass unser Philosoph Kufa zu seiner Geburtsstätte hatte, da Ibn Abi 'Useib'a nach der Angabe von Abû Dâûd Suleimân Bin Hassân Ibn Gulǧul ihn einen Basreuser (بصري) nennt, sein Grossvater Šabbâh ¹⁹⁾ aber, der verschiedene Statthalterschaften (ولايات) für die Haschimiten (die Aliden oder Abbasiden) verwaltete, sich in Basra niedergelassen hatte und daselbst auch sein Staatsgut (ضيعة) besass. Von Basra aus begab sich Kindi, über dessen Geburtsjahr wie über seine Kindheit und erste Erziehung bis jetzt alle Quellen schweigen — warum, werden wir später sehen — seiner weitem Ausbildung wegen nach Bagdad. Wir erfahren aber ebensowenig, wer hier seine Lehrer waren; nur soviel dürfen wir als sicher annehmen, dass er mit den christlichen des Griechischen kundigen Uebersetzern griechischer Werke, an deren Thätigkeit er selbst bedeutenden Antheil nahm, lebhaften Verkehr unterhielt. Wie dem aber auch sein mag, er „der Treffliche seiner Zeit und der Einzige seines Jahrhunderts“, von Hause

18) S. Anmerk. zu Annal. Moslem, 1, S. 105.

19) Šabbâh neulich, wenn wir شعبان hier in dieser engen und eigentlichen Bedeutung auffassen dürfen.

aus in günstiger Stellung, dabei geistig hochbegabt und durch die Vorliebe seiner Zeit für wissenschaftliche Forschung getragen, scheint, einmal durch die Beschäftigung mit griechischen ²⁰⁾ Mustern in den Kreis höherer Wissenschaften eingeführt, sehr bald die beengenden Fesseln der dogmatischen Abgeschlossenheit des Islām von sich geworfen und einem freiem Denken und mehr selbständiger geistiger Bewegung sich hingegeben zu haben. Derselbe Ibn Gulgul sagt in dieser Hinsicht geradezu, dass es im ganzen Islām keinen Philosophen gebe, der in seinen Schriften dem Aristoteles so nachphilosophire wie Kindi. Er habe viele philosophische Schriften übersetzt und deren Schwierigkeiten durch ausführlichere Entwicklung beseitigt.

Dass Kindi in Folge seines Wissens am Hofe von Bagdad und bei den dortigen Grossen eine bedeutende Stellung einnahm, deuten die einheimischen Schriftsteller ganz einfach mit den Worten an, dass er im Dienst der Könige stand und der Gegenstand seiner Beschäftigung mit ihnen die Literatur war (وخدم الملوك وباشرعلم الالاب). Unter den Chalifen und Chalifensöhnen, die ihn vorzugsweise begünstigten, werden Ma'mūn (198 — 218 = 813 — 833), dessen Bruder Mu'tasim (833 — 842), Ahmad, einer der acht Söhne des Mu'tasim, dem er ganz besonders zugethan gewesen zu sein scheint ²¹⁾, und Murawakkil (232 — 247 = 847 — 861) speciell genannt. Doch mochte die Gunst durch neidische Nebenbuhler und verleumderische Einflüsterungen mannigfachen Wandlungen ausgesetzt sein.

Wenn uns schon diese wenigen indirecten Zeugnisse über Kindi nicht gleichgiltig lassen, so zeigt doch nichts den Umfang seines Wissens und den ungewöhnlichen Gang seiner Studien und Bildung so zuverlässig als seine Schriften, die uns sorgfältiger aufgezählt werden als sie erhalten sind und das sonstige Schweigen über die Lebensumstände des Mannes erwarten lässt. Wir theilen sie in selbständige d. h. von ihm selbst verfasste, und abhängige oder solche, die sich uns als Uebersetzungen, Commentare oder Umschreibungen griechischer Originale darstellen. Hier waren es Hippocrates, Plato, Alexander Aphrodisiensis, Porphyrius und vorzugsweise Aristoteles, unter den Mathematikern Euclides, Hypsicles, Autolyens und Ptolemaeus, die er so bearbeitete, dass er es im Ganzen weniger auf wörtliche Uebersetzungen als auf Entwicklung des in diesen Schriften herrschenden Geistes und ihrer Schwierigkeiten absah. Und in der That blieb

20) Was man von seiner Bekanntschaft mit persischen und indischen Schriften und seiner Kenntniss dieser Sprachen erzählt, lautet zu allgemein und unsicher, als dass sich auf bestimmte Ergebnisse in dieser Richtung hinweisen liesse. Doch verfolgen mehrere seiner Abhandlungen wissenschaftliche Fragen, die auch in Persien und Indien ihre Vertreter haben.

21) Vgl. unten die mehrfach zu ihm gerichteten Schriften.

auch den Uebersetzern mehrfach nichts anderes übrig, wenn sie den muslimischen Araber in so völlig fremde Ideen einführen und sie seinem Sinne verständlich machen wollten. Oft verrathen schon die Titel diese Tendenz. So überschrieb er seine Schrift, die sich mit Hippocrates beschäftigte: Die Arzneilehre des Hippocrates, aus dem Werke Plato's über die Politik nahm er die harmonischen Zahlen heraus, die darin erwähnt werden, und unterwarf sie seinen Untersuchungen, und während er das Ziel, welches Euclides in seinen Schriften sich vorgesteckt hatte, d. h. die Aufgabe, welche er zu lösen suchte, in einer besondern Abhandlung entwickelte, verfolgte er in zwei andern Schriften eine Verbesserung der Elemente (اصلاح اقليدس), und zwar abgesehen so, dass er die ersten 13 von Euclides selbst herrührenden Bücher und dann Buch 14. und 15., die gewöhnlich dem Alexandriner Hypsicles zugeschrieben werden, getrennt behandelte. Zugleich verfasste er eine Abhandlung über des Euclides Elemente der Optik. — Ebenso gab er in einer verbesserten Recension die arabische Uebersetzung von des Hypsicles Schrift *Περὶ τῶν ζώδιων ἀναφορᾶς* (liber anaphoricus s. de ascensionibus signorum coelestium), welche zuerst Kustā Bin Luḳā besorgt hatte, heraus. Ein Gleiches that er mit der von des Autolyceus Schrift *Περὶ κινουμένης σφαίρας* (de sphaera mota) unter Ma'mūn verfassten arabischen Uebersetzung. Von seiner Uebersetzung des Ptolemäischen Werkes *Βιβλίον ἢ γεωγραφικῆς ἰσχυρίσεως* (كتاب الجغرافيا في المعمورة من الارض) wird geradezu von den Einen gerühmt, dass sie durch Genauigkeit sich auszeichne, während Andere das Gegentheil behaupten. — Den Almagest des Ptolemäus unterwarf er einer Prüfung dadurch, das er ein Werk über dessen künstliche Behandlung der Himmelskugel und der Bewegung der Planeten um die Erde verfasste.

Unter den Philosophen des Alterthums wandte er, wie schon bemerkt, seine Thätigkeit dem Studium des Aristoteles, der für die Muhammedaner der Vater der Philosophie wurde, in umfassender Weise zu, immer aber so, dass er bei Behandlung seiner Schriften nirgends eine gewisse Selbständigkeit verläugnete²²⁾. Da ihm nicht vergönnt war, für die richtige Auffassung der altgriechischen Philosophie Hilfe in den Quellen aus der Zeit des Plato und Aristoteles selbst zu suchen, ihm mithin wie auch den christlichen Uebersetzern neben ihm nur die Erklärungen aus der Schule der Neu-Platoniker zugänglich waren, diese aber die ursprünglichen Theorien jedes einzelnen der beiden Philosophen in einander geworfen und durch eigene Ansichten getrübt und verwirrt hatten, so dürfen wir annehmen, dass auch Kindi's

22) Vgl. Essai sur les Écoles philos. chez les Arabes par Schmülders S. 130 ff.